

45. Photylides

Wahngedicht

- 1 Photylides, der Weiseste der Männer, spendet edle Gaben
- 2 in diesen Sprüchen der Gerechtigkeit den Heiligen Gottes:
- 3 Begeh nicht Ehebruch
und nicht die Sünde Sodomas!
- 4 Spinn nicht Betrügereien an!
Besudle nicht die Hand mit Blut!
- 5 Wird nicht auf unrechtmäßige Weise reich!
Ernähr dich von Erlaubtem!
- 6 Sei mit dem Teinigen zufrieden!
Begehr nichts Fremdes!
- 7 Schwaz nicht Erlogenés!
Sag offen stets die Wahrheit!
- 8 An erster Stelle ehre Gott,
dann deine Eltern!
- 9 Gib jeglichem sein Recht!
Wend nicht nach Gunst das Urteil!
- 10 Hilf nicht zu Unrecht einem Armen!
Sei nicht parteiisch!
- 11 Bist du ein schlechter Richter,
wird Gott dich richten.
- 12 Flieh falsches Zeugnis!
Verkünde nur das Rechte!
- 13 Bewahr das anvertraute Gut!
Halt stets die Treue!
- 14 Gib rechtes Maß!
Das Maß ist gut bei allem.
- 15 Senk bei der Wage nicht den einen Balken!
Halt diesen in der Schwebel!
- 16 Schwör niemals falsch,
aus Vorsatz nicht und nicht unwissentlich!
- 17 Bei jedem haßt den Meineid der unsterbliche Gott.
- 18 Berrüd die Grenzen nicht!
Verflucht ist, wer dies tut.
- 19 Bezahl die Lohnarbeiter!
Drück nicht die Armen!

- 20 Hab deine Sinnesmeinung auf der Zunge!
Hältst du in deiner Brust das Wort versteckt,
so schadest du.
- 21 Tu selbst kein Unrecht!
Zuld solches auch bei andern nicht!
- 22 Gib schnell dem Bettler!
Heiß nie ihn morgen kommen!
- 23 Reich aus gefüllter Hand
dem Dürftigen des Mitleids Gabe!
- 24 Behrberg Obdachlose!
Geleit den Blinden!
- 25 Schiffbrüchiger erbarme dich!
Unfischer ist die Seefahrt.
- 26 Dem Stürzenden gib deine Hand
und rett den Hilfslosen!
- 27 Für alle gibt es gleiche Leiden.
Das Leben ist ein Rad,
unfät das Glück.
- 28 Ist Reichtum dir besichert,
dann öffne dem Bedrängten deine Hand!
- 29 Was Gott dir gab,
teil mit Bedürftigen!
- 30 Gemeinjam sei das ganze Leben
und alles Eintracht!
- 31 Genieß kein Blut!
Enthalte dich von Gözenopferfleisch!
- 32 Gürt nie das Schwert zum Morden um,
nur für die Abwehr!
- 33 Ach, brauchtest du es nie,
so wenig wie im Rechte, als im Unrecht!
- 34 Ist der Erichlagne auch dein Feind,
besuchst dennoch du die Hand.
- 35 Vermeid des Nachbars Feld!
Die Grenzmark überschreite nicht!
- 36 Das Allerbeste ist das Raßhalten;
der Überschwang ist leidig.
- 37 Von Rußen ist der Umgang,
doch der mit schlimmen Freunden schädlich.
- 38 Verwüst nicht eine Frucht, die keimt im Saatland!
- 39 Die Fremden sollen mit den Bürgern Eine Ehre haben!
- 40 Wir alle fühlen ja die Armut,
die uns umherwirft.
- 41 Es gibt kein Land den Menschen festen Boden.
- 42 Die Gier nach Geld
ist aller Mütter Schleichtigkeit.
- 43 Stets ist das Gold und Silber Räder für die Menschen.
- 44 Du Gold, des Bösen Wurzel, Lebensfeind und Allverderber!

- 45 Wärs't du doch nicht den Sterblichen
ein solch erschutes Unheil!
- 46 Denn dir zulieb ist Kampf und Raub
und Totschlag in der Welt.
- 47 Die Kinder sind den Eltern Feind,
die Brüder ihren Blutsverwandten.
- 48 Birg nicht Gedanken in dem Herzen
ganz anders, als du ausprüchst!
- 49 Veränd're dich nie nach dem Ort,
wie Felsgewächs und wie der Vielsuß!
- 50 Sei aufrichtig zu allen!
Sprich nur, was aus der Seele kommt!
- 51 Wer Sünden absichtlich begehrt, ist schlecht;
doch wer aus Noth,
- 52 den nenn ich schließlich nicht so.
Bei jedem prüf die Absicht!
- 53 Mach dich nicht breit mit Weisheit noch mit Stärke,
und nicht mit Reichtum!
- 54 Nur Gott ist weise, mächtig, allseits glücklich.
- 55 Duäl nicht dein Herz mit Leiden, die vorüber!
- 56 Geseheneß läßt sich nicht ungeschehen machen.
- 57 Sei doch nicht ras' z'm Schlagen!
Bezähm den wilden Zorn!
- 58 Schon mancher hat mit seinem Schlagen unfreiwillig einen Mord begangen.
- 59 Was du erstrebst,
sei billig, nicht zu hoch und nicht verwegen!
- 60 Nichts Gutes schafft den Menschen, was zu viel.
- 61 Viel Schwelgerei reizt nur zu wüster Wollust.
- 62 Der große Reichtum bläht sich auf
und wächst sich aus zum Uebermut.
- 63 Wo sich Gerechtigkeit regt,
erzeugt sie schlimmen Wahnsinn.
- 64 Der Zorn ist nur Begier;
der Grimm dagegen artet aus.
- 65 Es ist der Eifer für das Gute edel;
der fürs Gemeine ist verwerflich.
- 66 Der Mut zum Schlechten ist verderblich;
doch der zum Edlen fördert mächtig.
- 67 Die Tugendliebe ist verehrungswürdig;
doch die der Wollust mehrt die Schande.
- 68 Der Strudelkopf ist bei den Bürgern hochwillkommen.
- 69 Beacht das rechte Maß im Essen, Trinken, Reden!
Das Allerbeste ist das Maß;
der Uberschwang ist leidig.
- 70 Mißgönn den Freunden nicht ihr Gut!
Häng ihnen keinen Schandfled an!
- 71 Es wohnen neidlos ja die Himmlischen beisammen.
- 72 Der Mond beneidet nicht der Sonne hellere Strahlen.

- 73 Nicht blüht die Erde aus der Tiefe zu den Himmelshöhen
74 und nicht die Ströme auf die Meere;
stets herrscht die Eintracht unter ihnen.
75 Wär bei den Seligen Streit,
dann stünd der Himmel nimmer.
76 Ist die Besonnenheit!
Enthalte dich der Schandtaten!
77 Ahm nicht die Bosheit nach!
Durch Rechtun tilg die Rache!
78 Die Übereinstimmung gebiert den Nutzen,
und Zwietracht wiederum nur Zwietracht.
79 Sei nicht so eilig zuversichtlich,
eh du das Ziel genau erblickst!
80 Pflicht ist es, über Wohltäter
durch größere Wohltaten zu siegen.
81 Viel schöner ist's,
bewirtest du gar schnell am schlichten Tisch,
82 als wenn zur Anzeit du an reichbesetzten Tafeln zögerst.
83 Werd nie dem armen Mann ein bitterer Gläubiger!
84 Rimm nicht aus einem Nest die Vögel insgesamt!
85 Verschon die Mutter,
damit sie dir aufs neue Zunge schenke!
86 Laß niemals unerfahrene Männer zu Gerichte sitzen!
87 Nicht nicht,
bevor du beide Teile nicht gehört!
88 Der weise Mann beherrscht die Wissenschaft,
der Kunstfahrene die Kunst,
89 Ein unverständener Vortrag lehrt nicht viel.
90 Wer niemals etwas Rechtes lernt,
bleibt unverständlich.
91 Wähl dir zu Freunden
nicht schmeichelnde Schmarozer!
92 Viel Freunde gibt's,
da, wo man ißt und trinkt.
93 Sie huldigen der Stunde,
wo Sättigung winkt.
94 Sie senzen über viel wie über wenig;
sie sind ja alle unerfätlich.
95 Trau nicht dem Pöbel!
Veränderlich ist ja die Menge.
96 Der Pöbel und das Wasser und das Feuer
sind niemals zu bezähmen.
97 Sitz zwecklos nicht am Feuer!
Du schwächst dadurch die Kraft.
98 Im Weinen halte Maß!
Das Maß ist ja das Beste.
99 Gib Anteil an der Erde
den nicht bestatteten Leichen!

- 100 Mach der Entschlafenen Grab nicht auf!
Was man nicht sehen darf,
- 101 zeig nicht der Sonne!
Errege nicht den Zorn der Himmlischen! —
- 102 Nicht recht ist es,
das menschliche Gebilde zu zerlegen.
- 103 Denn bald erstehen aus der Erde zum Lichte, wie wir hoffen,
104 der Heimgegangenen Überreste
und werden wieder jung.
- 105 In den Verbliebenen leben ja die Seelen unversehrt noch weiter.
106 Es ist der Geist ein Darlehn Gottes an die Sterblichen, sein Ebenbild.
- 107 Der Leib ist zwar aus Erde,
wird wieder Erde,
- 108 und wir zerfallen in Staub.
Der Geist schwebt in die Lüfte.
- 109 Spar nicht den Reichtum!
Bedenke, daß du sterblich bist!
- 110 Man darf nicht Geld und Reichtum
zur Unterwelt mitnehmen.
- 111 Gleich sind die Toten alle;
Gott aber ist der Seelen König.
- 112 Gemeinjam ist der Lohn;
das Ziel ist ewig, und die Unterwelt
- 113 ist allen Heimatstatt,
den Armen wie den Königen.
- 114 Wir Menschen leben eine Zeitlang,
nicht lange Zeit.
- 115 Die Seele aber ist unsterblich;
sie lebt für immer, niemals alternd. —
- 116 Was morgen oder was nach einer Stunde ist,
weiß niemand.
- 117 Der Menschen Tod kommt unerwartet,
und dunkel ist die Zukunft.
- 118 Zag nicht im Unglück!
Zauchere nicht im Glück!
- 119 Im Leben zeigt sich oft den Bühnen selbst
unglaublich Unheil.
- 120 Den Leidenden kommt unversehens Erlösung von dem Übel.
- 121 Schid dich nur in die Zeit!
Blas nicht dem Wind entgegen!
- 122 Hab nicht am Prahlen deine Lust,
daß nicht dein Geist verwildere!
- 123 Üb dich in edler Sprache!
Es ist dies jedem förderlich.
- 124 Der Mann besitzt im Worte eine Waffe,
viel schneidiger als Eisen.
- 125 Gott schenkte jedem eine Waffe:
die Gabe, durch die Lust zu fliegen,

- 126 der Vogelwelt,
den Fällern Schnelligkeit
und Kraft den Löwen,
127 den Stieren Hörner, die von selber wachsen,
den Bienen Stacheln
128 als angeborenen Schutz;
als feste Wehr gab er das Wort den Menschen.
129 Der beste Teil der gottverliehenen Weisheit ist das Wort.
130 Den Starren übertrifft bei weitem der Gebildete.
131 Die Weisheit leitet Länder, Städte, Schiffe. —
132 Nicht recht ist es,
den Frevler vor der Untersuchung zu verstecken.
133 Man muß vielmehr den Missetäter abwehren.
134 Wer sich zu Schützen hält,
stirbt oft mit ihnen.
135 Nimm nie gestohlen Gut in heimliche Verwahrung!
136 Der Fehler und der Dieb
sind beide Diebe.
137 Gib jeglichem das Seine!
Doch Gleichheit ist in jedem Fall das Beste.
138 Im Anfang sei mit allem sparsam,
auf daß du nicht am Ende darbest!
139 Laß dir nicht Speise vom gefallenem Vieh zumessen!
140 Stürzt auf dem Weg das Vieh des Feindes,
hilf ihm beim Aufstehen!
141 Halt das verirrte und verlaufene Weidvieh nicht zurück!
142 Weit besser, einen lieben Freund sich zu gewinnen,
statt Feinde.
143 Vertilg den Schaden gleich zu Anfang!
Heil Wunden!
144 Ein kleiner Funken
kann einen großen Wald anzünden.
145 Sei doch enthaltfam!
Weid das Besudelte!
146 Weid einen schlechten Kuf!
Nicht frevelhafte Leute!
147 Genieß kein Fleisch, vom Wilde angefressen!
Den Hunden, den schnellfüßigen,
148 gib solche Stücke!
Tier wird von Tier gefressen.
149 Nimm keinen Gisttrank!
Dies keine Zauberbücher!
150 Laß zarte Kinder nicht mit rohen Fäusten an! —
151 Nimm Spaltungen und Zank,
wenn Kriegsgefahr besteht!
152 Erweis dem Schütz nichts Gutes!
Dies hieße in die Meere Samen streuen.

- 153 Sei tätig,
daß du aus Eignem zehren kannst!
- 154 Ein jeder Hauke lebt von Liebeshänden.
- 155 Das Handwerk nährt den Mann;
den Faulen quält der Hunger.
- 156 Ich nicht die Tischabfälle
vom Mahl des andern!
- 157 Frist nur vom eigenen Besitz
dein Leben ohne Tadel!
- 158 Doch wer kein Handwerk kann,
grab mit der Hade!
- 159 Im Leben gibt's gar viel zu tun,
willst du nur tätig sein.
- 160 Bist du ein Schiffer, willst du segeln,
das Meer ist weit.
- 161 Und willst du Ackerbau betreiben,
lang sind die Felder.
- 162 Kein Wert, auch noch so leicht,
gibt's für die Männer ohne Mühe,
- 163 selbst für die Seltsam nicht;
die Mühe hilft gar viel zur Tugend.
- 164 Es kriechen aus den tiefsten Erdnestern die Ameisen,
165 dieweil sie Nahrung brauchen,
166 wenn auf den Feldern
167 die Saaten abgemäht
und voll von Frucht die Felder liegen.
- 167 Sie selber trägt die Last des frischgedroschenen Weizens,
168 der Gerste weg,
wobei ein Träger stets den andern drängt.
- 169 So sammeln sie im Sommer schon
das Futter für den Winter
- 170 ganz unermüdet;
klein ist die Schar,
doch unverdrossen.
- 171 Ganz meisterlich auch arbeitet
die Biene, die die Lust durchschwärmt,
172 sei's in der hohlen Felsenchlucht,
sei's in dem Röhrich,
173 sei's in der alten Eiche Höhlung, in den Stöden,
174 wo sie in ungezählten Zellen
für ihre Brut ein wächsern Haus erbaut.
- 175 Bleib auch nicht unvermählt,
auf daß dein Name nicht vergehe!
- 176 Gib der Natur dein Teil!
Zeug andre, wie du selber bist gezeugt!
- 177 Gib dein Gemahl nicht preis;
denn du besetzest deine Kinder!

- 178 Nicht bringt ein ehebrecherisches Lager
je gleiche Sprößlinge hervor.
- 179 Berühr nicht deine Stiefmutter,
des Vaters zweites Weib!
- 180 Ehr sie als Mutter,
die deiner eignen nachgefolgt!
- 181 Bleib fern den Nebenweibern deines Vaters!
- 182 Auch nah dich nicht der Schwester unantastbarem Lager!
- 183 Berühr nicht deiner Schwägerinnen Lagerstätten!
- 184 Ein Weib darf nicht sein Kind im Mutterleib vernichten,
185 noch das geborene zum Fraß den Hunden und den Geiern geben.
- 186 Leg nicht die Hand an deine Frau,
wenn sie gesegnet ist!
- 187 Verschneide nicht den zeugungsfähigen Jüngling!
- 188 Vermisch dich nicht mit unvernünftigen Tieren!
- 189 Zwing nie ein Weib zu schlimmem Umgang!
- 190 Und überlaß dich gegen die Natur
nicht unerlaubter Liebe!
- 191 Des Mannes Lieb zum Mann
wird von den Tieren selbst verabscheut.
- 192 Nie ahn das Weib des Mannes Rolle in der Liebe nach!
- 193 Auch raff dich niemals zügellose Liebe zu dem Weibe hin!
- 194 Die Liebe ist kein Gott,
sie, die verderblichste von allen Leidenschaften.
- 195 Lieb dein Gemahl!
Denn was ist süßer und was schöner,
196 als, wenn das Weib dem Mann
bis in das Alter Liebe zeigt,
197 sowie der Mann dem Weib
und nie sich Zank und Zwist erhebt?
- 198 Gewalt soll niemand unvernünftigen Jungfrauen zufügen!
- 199 Nimm nie ein schlechtes Weib, das Geld besitzt,
zur Hausfrau,
200 daß du nicht ob der schlimmen Mitgift
der Sklave deiner Gattin werdest!
- 201 Nach edlen Kossen spähen wir von Haus zu Haus,
202 nach starken Stieren, wilden Hunden;
203 wir Tore aber streiten niemals um ein wackres Weib.
- 204 Und selbst ein Weib verschmähet nicht den reichen Schurken.
- 205 Hüß doch zur Ehe nicht die Ehe!
Nicht übel hin zum übel!
- 206 Streit nicht mit den Verwandten um die Erbschaft!
- 207 Sei nicht mit deinen Kindern hart!
Sei vielmehr gütig!
- 208 Verfehlt ein Knabe sich,
dann weiß die Mutter ihren Sohn zurecht
209 oder die Familienhäupter oder die des Volkes!
- 210 Laß nie dem Knaben Loden waschen!

- 211 Flecht ihm nicht Zöpfe seitlich um das Haupt!
 212 Die üppigen Weiber mögen lange Haare tragen,
 und nicht die Männer!
- 213 Deß hübschen Knaben Jugendblüte hüte!
 214 Denn viele sind wie rasend auf die Mannesliebe!
- 215 Die Jungfrau aber hüt in festverschlossenen Gemächern!
 216 Laß vor der Heirat nie
 sie außerm Hause sehen!
- 217 Der Kinder Reize zu behüten,
 daß ist für Eltern schwer.
- 218 Lieb deine Freunde bis zum Tod!
 Die Treue ist noch besser.
- 219 Schenk den Verwandten Lieb und treue Eintracht!
 220 Dem grauen Haar zoll Ehrfurcht!
 Räum Sit
- 221 und jede Würde Alten ein!
 Erzeig dem Greis die gleiche Ehre,
 222 dem Altersgenossen des Vaters oder von der gleichen Abstammung!
- 223 Den Dienern reich den nötigen Lebensunterhalt!
 224 Dem Sklaven gib ein zugemessen Maß,
 daß er dir anhänge!
- 225 Trüd nie ein Sklavenmal dem Diener auf
 zur Schmach!
- 226 Bring nicht dem Sklaven Schaden,
 daß du ihn bei dem Herrn verklagest!
- 227 Laß Rat gefallen dir von einem Diener,
 der gut es meint!
- 228 Die Reinigungen machen nicht den Körper rein,
 alleinig nur die Seele.
- 229 Es sind dies der Gerechtigkeit Geheimnisse.
 230 Wer sie befolgt,
 verbringt ein herrlich Leben bis ins höchste Alter.